

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bergzettel oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 71

Gegründet 1827

Montag, den 25. März 1929

Vertragspreis Nr. 29

103. Jahrgang

Französische Vernebelungsversuche

Sechs Wochen lang sitzen jetzt die Sachverständigen in Paris zusammen, um, wie es in ihrem Auftrag heißt, auf Grund der bestehenden Abkommen und Verträge Vorschläge für eine Entlastung der Reparationsfrage auszuarbeiten. Heberblickt man ihre Verhandlungen, so kann man schon heute sagen, daß ihr Ergebnis keineswegs ein Zahlungsplan sein wird, der der gegenwärtigen Wirtschaftskraft und Zahlungsfähigkeit Deutschlands angepaßt ist. Denn bei der heutigen Lage, bei der wir nicht einmal unseren eigenen Bedarf an Kapital und Verbrauchsgütern erwirtschaften, könnte verständigerweise von Reparationen überhaupt nicht die Rede sein. Man sucht daher in Paris nach einem Zahlungsplan, der sich im wesentlichen wieder auf Zukunftshoffnungen stützen soll. Und der einzige Unterschied gegenüber den Verhandlungen des Daweskomitees vor fünf Jahren besteht vielleicht darin, daß man diesen Zukunftshoffnungen eine etwas solidere Grundlage zu geben bemüht ist, als sie im Dawesplan vorhanden war. Darum hat man sich wochenlang über die Möglichkeiten zu einer „allgemeinen Ausdehnung des Welthandels“ unterhalten. Darum hat man einen Plan für eine Bank ausgearbeitet, die die Tributzahlungen aufnehmen und weiterleiten soll, und darum hat man auf der Konferenz das ganz seltsame Verfahren eingeschlagen, zunächst ein Konstitutionsgesetz für die Tribune zu schaffen, bevor man weiß, wie groß denn eigentlich die Goldströme sein werden, die durch diese Kanäle fließen sollen.

Die Verhandlungen über diese Fragen sind jetzt so gut wie abgeschlossen, und man ist endlich im kleinen Kreis zur Hauptfrage vorgegangen, zu der Frage nach der Höhe und Dauer der künftigen Tribute. Diesen Zeitpunkt benutzte die französische Regierung zu einem Werbeversuch großen Stils. Von den phantastischen Zahlungsplänen, die zu diesem durchsichtigen Zweck in der Pariser Presse aufgetaucht sind, war am interessantesten gleich der erste. Denn dieser Plan sucht Stimmung dafür zu machen, daß Deutschland 58 Jahre lang Tribute zahlen soll, die mit 1900 Millionen Mark jährlich beginnen, dann auf 2700 Millionen ansteigen und in den letzten 21 Jahren wieder auf 1700 Millionen fallen sollen. Interessant ist dieser Plan nicht allein deshalb, weil er wieder einmal zeigt, daß Frankreich seit 1924 nichts gelernt hat, sondern Beachtung verdient er vor allem deswegen, weil er uns so klar wie kaum eine Veröffentlichung der letzten Zeit den Ausgangspunkt und das Ziel der französischen Tributpolitik enthüllt. Rechnet man nämlich die gestaffelten Zahlungen jenes Plans zusammen, so kommt man auf die 132 Milliarden des Londoner Ultimatum, die Poincaré noch vor Jahresfrist als „unumstößlich festgelegte Reparationsschuld Deutschlands“ bezeichnet hat und die also auch heute noch in den Gehirnen französischer Politiker ihr Unwesen treiben. Das also ist der Ausgangspunkt. Und das Ziel der Pariser Politik läuft natürlich darauf hinaus, sich aus der unheimlichen Schuldhängigkeit von Amerika zu befreien, indem man Deutschland neben allem anderen auch noch die Schulden auflädt, die man selbst zu zahlen hat, und zu deren Ertrag uns Deutsche nicht einmal die lange Tributliste des Versailles Diktats verpflichtet.

Diesen fein ausgeklügelten Plan haben die deutschen Vertreter erfreulicherweise von vornherein durchkreuzt und dabei ungenügend deutlich zu verstehen gegeben, daß Tribute auf zwei Generationen für uns einfach nicht in Frage kommen. Aber befechtigt ist damit die Gefahr der französischen Aktivität wohl noch lange nicht. Denn ein Ziel dieser Werbetätigkeit ist auch wohl noch das: die ganzen Pariser Verhandlungen von der peinlichen Frage der deutschen Leistungsfähigkeit abgulenken und auf eine Grundlage zu schieben, auf der nicht mehr von wirtschaftlichen Grundfragen gesprochen, sondern nur noch verjagt wird, von unnützligen Forderungen einige hundert Millionen abzuhandeln. Also die gleiche Taktik, die Frankreich stets einzuschlagen pflegt: das Gelände vernebeln und den Gegner im Kleinkrieg solange jermürben, bis ihm ein kleiner Glandegewinn schon als halber Sieg erscheint.

Das Kernübel des Dawesversuchs war das, daß seine Urheber der Stimme der Vernunft nicht zu folgen wagten und sich zum Kompromiß mit den Politikern bereitfanden, deren Köpfe von Milliardenphantasien verwirrt waren. So kam es, daß im Dawesplan der vernünftige Grundsatz, daß Tribute nur aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft fließen können, zwar aufgestellt wurde, daß man aber gleichzeitig darauf verzichtete, die Erfüllung der Zahlungspläne von dem Vorhandensein solcher Ueberschüsse wirklich abhängig zu machen. So sollte es eigentlich selbstverständlich sein, daß die Pariser Sachverständigen bei der Ausarbeitung ihres Zahlungsplans dort wieder einlegten, wo die Dawesmacher feinerzeit aufgehört haben. Sie werden sich jedenfalls bemühen müssen, den vernünftigen Grundsatz von den Ueberschüssen, die für Reparationen vorhanden sein müssen, nicht weiter bloß auf dem Papier stehen zu lassen, sondern zur praktischen Anwendung zu bringen. Unerlässlich ist es dabei allerdings, nach einem geeigneten Maßstab zu suchen, an dem man das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein solcher Ueberschüsse jeweils messen könnte. Gewiß, die Schätzungen über das Volkseinkommen liefern diesen Maßstab nicht, denn sie sagen nichts über den notwendigen Verbrauch. Und ebensowenig ist mit den Zahlen des Steueraufkommens etwas anzufangen, denn Steuern sind

Das württ. Landtagswahlgesetz verfassungswidrig

(In einem Teil der Auflage wiederholt)

Leipzig, 24. März. Der Staatsgerichtshof verhandelte am Freitag in nichtöffentlicher Sitzung über die Klage des Landesverbands Württemberg der Volkspartei und der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Gau Württemberg, gegen das Land Württemberg auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Artikels 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924, welcher besagt: Bei Zuweisung von Sitzen bleibt eine Wählervereinigung unberücksichtigt, deren Bezirksvorschlagslisten nicht mindestens in einem Wahlbezirk ein Achtzigstel der im ganzen abgegebenen gültigen Stimmen (Wahlzahlen) oder in vier Wahlbezirken je ein Achtel der Wahlzahlen erreichen. Die Volkspartei beantragte außerdem, festzustellen, daß die verfassungswidrigen Auswirkungen des Artikels 20 Abs. 2 in Verbindung mit den Bestimmungen des Landeswahlgesetzes über die Wahlkreisverteilung und die Abgeordnetenzahlen noch verschärft werden.

Der Staatsgerichtshof entschied dahin, daß Artikel 20 Abs. 2 des württembergischen Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 gegen die Reichsverfassung verstoße und wies übrigen die Anträge ab.

Bei den letzten Landtagswahlen am 20. Mai 1928 hatte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 20342 und die Volkrecht-Partei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung) 37098 Stimmen erhalten. Bei der Verteilung der 56 Bezirks- und 24 Landesitze waren beide Parteien aber leer ausgegangen, da sie die Voraussetzung des Art. 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes nicht erfüllten. Der Spruch des Staatsgerichtshofs ist wohl so zu verstehen, daß die letzte Landtagswahl keineswegs ungültig ist, vielmehr lediglich eine andere Mandatsverteilung durch den Landeswahlausschuß

zu erfolgen hat. Die Folge wäre, daß die Sozialdemokratie, das Zentrum und der Bauernbund je einen Sitz verlieren, und zwar würden aus dem Landtag austreten die Abgeordneten Schepperle (Soz.), Hermann-Hohemührlingen und Lucker-Winnenden; an ihrer Stelle würden die Volkspartei zwei (Oberstudienrat Bauer-Nagold und Rechtsanwalt Hagel) und die Nationalsozialisten ein (der frühere Abgeordnete Professor Mergenthaler) Mandat erhalten. Die Lage der Württ. Regierung ist dadurch noch unsicherer geworden, da sie dann nur noch über 35 von 80 Mandaten sicher verfügen würde.

Stuttgart, 24. März. Zur Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich schreibt die „Südd. Ztg.“: „Es ist peinlich und fennzeichnend für die Verfassungsmacherei von 1919, wenn es ganzer 10 Jahre bedurfte, bis man darauf kommt, daß Bestimmungen eines Landeswahlrechts zu Unrecht bestehen und demnach all die Zeit zu Unrecht bestanden haben. Wahrscheinlich ist, daß der württ. Staatsgerichtshof lediglich eine Revision des an sich ja durchaus korrekten und zu Recht bestehenden letzten Landtagswahlergebnisses im Sinn der Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich vornimmt. Politisch betrachtet, hat kein Mensch ein Interesse daran, dem Land die Aufregung und Unruhe eines Wahlkampfes zuzumuten. Unter allen Umständen ergeben sich jedoch für die Zusammenfügung des jetzigen Landtags Verschleudungen, die unter Umständen von grundlegender Bedeutung werden können. Die bevorstehenden Staatsverhandlungen im württ. Landtag müssen die immer noch offene endgültige Klärung in der Regierungsfrage bringen. Daß sich hierbei auf dem Weg über eine unlösliche Regierungskrise die Notwendigkeit von Neuwahlen unter Umständen ergeben kann, auch wenn sie verfassungsgemäß nicht notwendig sind, mag nur erwähnt werden.“

Sachsen ohne Landtag

Die sächsischen Landtagswahlen ungültig

Leipzig, 24. März. Der Staatsgerichtshof hat auf Grund der Anfechtungsklage der sozialdemokratischen Landtagsfraktion die sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 für ungültig erklärt; die Landesregierung habe so schnell wie möglich Neuwahlen auszusprechen. Artikel 17 der Reichsverfassung schreibe für Wahlen Allgemeinheit und Gleichheit vor, gegen die im sächsischen Landtagswahlgesetz verstößen sei. Der bisherige Landtag und die von ihm beschlossenen Gesetze seien aber darum doch nicht rechtsungültig, wenn auch die gegenwärtige Volksvertretung fehlerhaft ins Leben getreten sei.

Schacht berichtet

Berlin, 24. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dem Reichstanzler über den Stand der Sachverständigenberatungen in Paris Bericht erstattet. Der Unterredung wohnten auch der Reichswirtschaftsminister, der Reichsfinanzminister und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes bei.

bei uns in den letzten Jahren nur allzu oft aus allem möglichem geflossen, aber nur nicht aus Reinerträgen. Bleibt aber noch die genaue Beobachtung des Kapitalkreis, die einigen Aufschluß darüber geben könnte, ob der Ertrag unserer Wirtschaft über den notwendigen Unterhalt der Bevölkerung hinaus noch Ueberschüsse abwirft. Denn, wenn überhaupt, so müssen sich solche Ueberschüsse in einer Auffüllung unseres Kapitalvorrats bemerkbar machen.

Dabei genügt es dann freilich auch noch nicht, einfach festzustellen, ob eine Neubildung von Kapital möglich gewesen ist. Es kommt vielmehr darauf an, wie stark diese Kapitalbildung ist. Denn, wie jeder Geschäftsmann die nötigen Abschreibungen und Ergänzungen seiner Anlagen vornehmen muß, wenn er existenz- und konkurrenzfähig bleiben will, genau so hat auch eine Volkswirtschaft für den nötigen Ersatz und Ausbau ihrer Produktionsanlagen zu sorgen. Und erst, wenn das mit dem Ertrag unserer Arbeit möglich gewesen ist, dann wird man bei einem etwa noch verbleibenden Rest von einem Ueberschuss in dem Sinn sprechen können, wie er als Voraussetzung für jede Reparationszahlung gelten sollte. Ob das jeweils in der deutschen Wirtschaft erreicht ist oder nicht, kann man aber am besten an der Höhe des Zinsfußes ablesen. Steht er weit über dem Durchschnitt der in den übrigen Wirtschaftsgebieten geltenden Sätze, wie seit Jahren bei uns, dann ist das wohl der beste und sicherste Beweis dafür, daß Ueberschüsse in dem gekennzeichneten Sinne nicht vorhanden sind. Dann hat unsere Wirtschaft der ausländischen gegenüber noch eine Belastung durch hohe Zinsen zu tragen, die ihr eine Erholung

Die russischen Golddepots — Anerkennung der Sowjetrepublik durch Amerika?

Newyork, 24. März. Im vorigen Jahr hat die Moskauer Sowjetregierung 5 Millionen Dollar in Gold, die noch aus dem Staatschatz der Zarenzeit stammten und bei der Chase National Bank und der Equitable Trust Co. in Newyork in Verwahrung gegeben worden waren, zurückgezogen und teilweise zu Zahlungen in Deutschland verwendet. Die Bank von Frankreich hat darauf die beiden Newyorker Banken auf Schadenersatz verklagt, weil Frankreich das Gold mit Beschlagnahme habe belegen lassen als Pfand für die Kriegsschulden Rußlands an Frankreich, deren Anerkennung die Sowjetregierung verweigere. Der amerikanische Bundesrichter Goddard hat nun aber in einer Borentscheidung den französischen Anspruch abgewiesen, da die Moskauer Sowjetregierung berechtigt gewesen sei, das Gold als russischen Besitz zu betrachten und es zurückzunehmen. — Dieses Urteil setzt voraus, daß die Sowjetregierung die tatsächliche Rechtsnachfolgerin der Zarenregierung sei, und in England betrachtet man es in gewissem Umfang als eine Anerkennung der Sowjetrepublik durch die Vereinigten Staaten bzw. die Regierung Hoover. Präsident Coolidge hat die Anerkennung der Sowjetregierung bekanntlich stets verweigert.

und Befundung noch schwerer macht, als das nach dem Gebietsraub von Versailles ohnehin schon ist. Dann sollte also auch von Tributzahlungen verständigerweise keine Rede sein.

Neueste Nachrichten

Die Besprechung über die Lage des Ruhrbergbaus

Berlin, 24. März. Die vom Reichsarbeitsminister Bissell veranstaltete Besprechung zwischen Vertretern des Bergbauvereins in Essen und der Arbeiterverbände ist ohne jedes Ergebnis verlaufen. Der Minister will die Parteien zu neuen Besprechungen einladen.

Hoover verkündet das neue Einwanderungsgesetz

Washington, 24. März. Präsident Hoover hat gestern die neuen Bestimmungen zum Einwanderungsgesetz, die am 1. Juli in Kraft treten, verkündet. Er soll dabei bemerkt haben, er tue es ungerne, aber der Staatssekretär für das Gerichtswesen habe erklärt, das Gesetz schreibe die Verkündung vor; er (Hoover) müsse sich dem Gesetz beugen. Hoover hatte im letzten Wahlkampf die neuen Bestimmungen bekämpft und dafür einen großen Teil der deutsch-amerikanischen Stimmen erhalten. Durch das neue Gesetz wird der Anteil der deutschen Einwanderung bekanntlich von bisher 51 227 auf 24 957 im Jahr beschränkt. Die neuen Verhältniszahlen beruhen auf Rationalitätsanforderungen in den Vereinten Staaten vom Jahr 1790.

Im norwegischen Landtag erklärte Präsident Hambrø als Abgeordneter, gegen die schändliche Behandlung von Norwegern durch amerikanische Behörden bei der Einreise in die Vereinigten Staaten müsse öffentlich Einspruch erhoben werden. Norwegen solle den Amerikanern kein Entgegenkommen mehr zeigen, solange sie ihr Verhalten nicht ändern.

Verhaftung mexikanischer Marineoffiziere

Mexiko, 24. März. Sechs hohe Offiziere der mexikanischen Marine wurden in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Sie werden wegen ihrer Haltung während der Revolution in Veracruz vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Kämpfe in Afghanistan beginnen

London, 24. März. Der „Daily Telegraph“ meldet über Peshawar (Indien), daß die Kämpfe zwischen den Streitkräften Aman Allahs und einigen Stämmen begonnen haben und für beide Teile verlustreich gewesen seien. Moskauer Geld arbeite von Herat und Kandahar aus für Aman Allah, um einige wichtige Stämme für ihn zu gewinnen.

Stalin's Stellung erschüttert?

Kornow, 24. März. Aus Moskau wird gemeldet, der Generalsekretär der bolschewistischen Partei, Stalin, begeben sich auf zwei Monate nach dem Kautskus in Urlaub, um seine erschütterte Gesundheit wiederherzustellen. Er werde durch Jaroslawski, Molotow und Koffler vertreten. — Die Nachricht ist anderwärts noch nicht bestätigt.

Württemberg

Stuttgart, 25. März 1929.

Bekämpfung der Maulbrut. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags hat den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der bösartigen Maulbrut der Bienen unter staatlicher Entschädigung für Bienenvölker, die auf polizeiliche Anordnung getötet oder umgekehrt werden müssen, angenommen.

Zusolge einer Beschwerde der Fischwasserbesitzer am Neckar und dessen Gebiet gegen die Verunreinigung des Neckars erludte der Ausschuß die Regierung, auf die Städte und Gemeinden einzuwirken, daß sie die erforderlichen Einrichtungen zur ordnungsmäßigen Abwasserbeseitigung schaffen; schwachen Gemeinden sollen Staatsbeiträge in Aussicht wähnt werden.

Veranlaßt durch eine Eingabe aus Ehlingen nahm der Ausschuß einen Antrag Dr. Hölscher an, das Staatsministerium möge dafür sorgen, daß eine wirksame Bekämpfung der zunehmenden Fliegen- und Schnakenplage, insbesondere durch rechtzeitige Vernichtung der Brutstätten, im ganzen Land durchgeführt werde.

Orientfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. Für den Abwurf der in Friedrichshafen gesammelten Post auf der Orientfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ ist Er Kamie bei Bassa (Palästina) in Aussicht genommen.

Vom Tage. An einem Neubau der Schloßstraße stürzte ein 28jähriger Maschinist mit dem Fabrikkorb des Gießturms 12 Meter hoch ab und wurde schwerverletzt. — In einem Haus der Eugenstraße in Feuerbach hat sich eine 46 Jahre alte Frau erhängt.

Ludwigsburg, 24. März. Selbstmord. Seit Ende Januar wird die Ehefrau des Schreiners Otto Schmach in Ohweil vermißt. Das Gerücht, er habe selbst seine Frau beseitigt, veranlaßte ein Eingreifen der Kriminalpolizei. Schmach hat sich nun in seiner Wohnung durch Gas getötet.

Heilbronn, 24. März. Goldene Hochzeit. Kommerzienrat Andreas Schneider in Firma Baier u. Schneider, Geschäftsbüchsenfabrik, konnte gestern mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum begehen. Am 27. März wird er den 80. Geburtstag feiern.

Tübingen, 24. März. Aufnahme ins Wilhelmstift. Auf Grund der bestandenen Konkursprüfung sind vom kath. Kirchenrat 30 Zöglinge in das Wilhelmstift in Tübingen aufgenommen worden.

Alten, 24. März. Keine Fremdgasversorgung. Der Gemeinderat lehnte die Fremdgasversorgung ab und genehmigte den Umbau und die Erweiterung des städt. Gaswerks nach den Vorschlägen der Verwaltung und des Gas-ausschusses.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 25. März 1929.

Ein Mensch, der mit engen Pupillen eine Liebeserklärung macht, heuchelt. Carl v. Schleich.

Zur Passionswoche

Viele Hunderte von Pilgern aus aller Welt mögen in diesen Tagen die Via dolorosa, den Weg der Schmerzen, in Jerusalem entlang gehen. Und es kann dies für manche ein wirkliches Erlebnis werden, wenn ihr Blick dabei im Innersten auf das Leiden Christi gerichtet ist. Dazu ist nicht eine Pilgerreise nach Jerusalem nötig. Dazu gehören: nur stille Stunden und stille Augenblicke in der „stillen Woche“.

Aber eben das ist die Frage, werden viele diese Stille suchen oder finden? Ein tiefer Denker unserer Zeit, Kierkegaard sagt einmal: „Schaffet doch Schweigen in dieser unruhigen Welt; schaffet einmal Schweigen, damit Gott reden kann“. Die Maschine gibt unserer Zeit das Tempo; wer nicht unter die Räder kommen will, muß eben unerträglich mit. Um so mehr brauchen wir stille Zeit. Und wenn wir uns stille Zeit wahren, so ist erst die Frage, womit wird sie ausgefüllt? In solchen Augenblicken gleicht die Seele einem frisch gepflügten Ackerfeld. Sie ist empfänglich für die Eindrücke aller Art und diese dringen tiefer ein, als wenn der Geist in der Arbeit angespannt ist. — Wird nun die stille Woche viele auf dem Schmerzensweg stille hinter dem großen Kreuzträger her finden?

Es waren immer arme, düstere Zeiten in der Geschichte der Christenheit, wenn für die Sprache des Kreuzes Christi kein Gehör und Verständnis vorhanden war. Ein Paulus kann das Wort vom Kreuz den kurzen Inhalt seiner Botschaft nennen. Ein Bernhard von Clairvaux hält stille unter dem Kreuz, und das lateinische Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ ist mit seinem Namen verbunden. Franziskus von Assisi trägt die Bundesmale Christi an seinem Leib. Luther wies mit klar ausgestreckter Hand auf den Mann am Kreuz und gründete auf ihn seine Hoffnung und

sein Heil. Paul Gerhardt ruft die Christenheit in bitter schwerer Zeit unter Christi Kreuz. Und als leichter Bernunftglaube das Evangelium entleerte, griff Joh. Sebastian Bach voll in die Saiten und verkündigte in seiner Sprache das biblische Evangelium vom gekreuzigten Erlöser.

Freilich still hinter Jesus her den Leidensweg gehen, heißt das Rein Gottes hören gegen alle Wege menschlicher Selbsterlösung, gegen alle selbstangelegten Pfade, die zum Erleben Gottes führen sollen. Am Kreuz Christi vergehen alle Illusionen. „Die Menschheit kann unter dem Kreuz Christi nicht stehen, ohne sich zu heben, wie sie ist.“ Den Weg der Schmerzen im Geist gehen — das heißt am Rand eines tiefen Abgrunds entlang schreiten, der zwischen dem heiligen Gott und dem Menschen sich aufspannt, und über den keine Brücke führt als die, welche Gottheit zum Heiler hat. Das heißt: unter dem Leiden, worunter Christus zu leiden hatte, aber auch den gewaltigen Ton des alten „Agnus Dei“ mit der Seele hören, „All Sünd hast du getragen“. Das heißt: den Sinn des eigenen Lebens nicht darin suchen, daß man sich auslebt und seine persönlichen Ansprüche in den Vordergrund stellt, sondern in Dienst und Hingabe an etwas, das größer ist als das eigene Ich, den Inhalt des Lebens finde. Und für viele, die eben selbst in diesen Tagen Leidende sind, ist es eine starke Hilfe auf ihrem oft unüberlebenden Weg, die Fußstapfen des großen Kreuzträgers zu finden. Jeder ernste Lebensweg wird immer etwas von einer „Via dolorosa“ an sich haben; aber die „Via dolorosa“ ist verklärt durch die Osterjonne. Der Passionsweg ist doch der Osterweg.

Die erste Frühlingswoche

Heuer ist der wirkliche Frühlingsanfang mit dem astronomischen Frühlingsbeginn zusammengefallen, denn, schon auch schon in vorangehenden Tagen die Sonne auf die winterkühle Erde, der meterdicke Eispanzer wollte nicht weichen. Erst mit dem offiziellen Frühlingsbeginn gewann die Sonne an Macht und gab den Kindern der Fluren den Weg frei zum Licht. Schnell haben die Schneeflächen diese freie Bahn begangen und strecken sie und da ihre grün-weißen Köpfchen in die weite Welt und die Palmtäfelchen lassen ihre molligen Köpfe weithin leuchten — aber nicht, daß sie in vandalischer Weise abgerissen werden, wie man es so viel beobachten kann, sondern zur Freude des Menschen Auge und zur Labung des Bienennundes. Meherall feimt und sproßt es, allüberall singt's und jubiliert's:

Nun ist dein Herz erfüllt von einem trohen Sang. Es ist dir neu entbüllt des Lebens Zauberklang. Die Glocken rauschen weit und wunderbar ins Land. Der Liebe Seligkeit umschließt dir Herz und Hand. Und was geistelt war vom hangen Wintertraum, schwebt hell und wunderbar im frühlingsfrohen Raum.

Wenn auch der blaue Himmel gestern verschwunden war, die frühlingsdurstige Menschheit hielt es nicht zu Hause. Auf allen gangbaren Wegen triebelle und trabelte es und lachende Augen vergoldeten sich selbst die Welt und sahen dabei vielleicht Bilder erstehen von voller Sommerjonne, grünenden und blühenden Wäldern und Wiesen und leuchtenden Blumen. Frühlingsfreudigkeit!

Der Palmsonntag verließ als Beginn der Passionszeit still und ruhig, lediglich einige Gemeinden hatten Passionskonzerte angelegt, die auch alle gut besucht waren und über die wir noch berichten werden. Der Gau Schwarzwald des Landesverbandes für Kleintierzüchter hatte aus dem ganzen Schwarzwald seine Vereinsvorstände und Schießleiter nach Nagold in die „Schwane“ berufen, um unter Leitung von Gauleiter Ziegler und in der Anwesenheit des ersten Landesvorsitzenden, General a. D. von Hoff, ernste Arbeit zu leisten. Einen weiteren Anziehungspunkt bildete die Ausstellung in der Gewerbeschule, über die wir an anderer Stelle berichten. Die Ausstellung ist übrigens auch heute noch bis 4 Uhr geöffnet. Zwei bemerkenswerte Familienfeste durften in Nagold auch am geistigen Sonntag gefeiert werden. Zum ersten war es dem Seniorchef des Hauses Jaiser, Herrn Emil Jaiser, vergönnt in verhältnismäßiger Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag zu feiern. Er, der dem Unternehmen und nicht zuletzt der Zeitung als solcher zum Aufschwung und Emporblihen im besonderen verholfen hat, steht noch heute unentwegt im Geschäft auf seinem Posten. Zum zweiten war es die Familie Wohlbold, die ein Familienfest feiern durfte, und zwar beging das Jubelpaar Ludwig Wohlbold und Frau Emma, geb. Klingler unter Umgehung einer größeren Festlichkeit in Friedrichshafen den Tag der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren nachträglich alleits! Aber eine weniger irdische Mitteilung erreichte die Nagolder Bürgerschaft ebenfalls und stimmte uns alle traurig, so wie es sein muß, wenn es ans Scheiden geht. Herr Stadtpfarrer Priesel nämlich wird uns in aller Kürze verlassen und auf Wunsch seiner vorgelegten Behörde nach Tübingen als Studentenpfarrer und Krankenhausgeistlicher übersiedeln. So ist das Leben — man lernt sich kennen, gewinnt sich lieb . . . um auseinandergehen zu müssen.

Abchlussfeier der Gewerbeschule Nagold

Arbeit an der Berufsjugend ist mit das Wertvollste, was es geben kann und darum müssen wir auch der Gewerbeschule in besonderem Maße unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Während des ganzen Jahres ist es ein stilles Wirken in dem großen Gebäude an der Calwerstraße und nur einmal im Jahre hören wir aus berufener Munde von den Zielen und der Arbeit in der Gewerbeschule. So am Freitag Nachmittag anlässlich der Abschlussfeier im Saalbau zum „Löwen“. Herr Gewerbeschulrat Beutelspacher begrüßte als Schulvorstand die anwesenden Gäste — die besonders an der Schule interessierten Handwerksmeister seien nicht gerade durch zahlreichen Besuch auf — und die Schüler und betonte dabei, die Abschlussfeier würden von Jahr zu Jahr Erweiterungen erfahren in Erkennung der Tatsache, daß die Schule das regste Interesse weitester Kreise verdiene. In seinem tiefdurchdachten und mit feinen Gedanken durchwobenem Jahresbericht führte der Schulvorstand u. a. aus: „Die Gewerbeschule ist wohl mehr als die meisten Schularten durch ihre ganze Organisation, ihren Aufbau und ihre Aufgaben und durch ihre enge Verbindung mit dem praktischen Leben mit der Denslichkeit

feit verbunden und verwurzelt. Es ist deshalb Pflicht einer Schulleitung, den weniger oder mehr beteiligten Kreisen einen Einblick zu gewähren. Nach dem Stand vom 1. Januar 1929 wurde die Schule von insgesamt 365 Schülern (336 Gewerbeschule und 29 Handelsabteilung) besucht. In Nagold waren davon beschäftigt 266, in den Verbandsgemeinden Emmingen, Hieshausen, Möhlingen, Pfrendorf, Rohrdorf, Schintingen und Unterjettingen 74 und in Nichtverbandsgemeinden 25 Schüler. Diese 365 Schüler wurden in 15 Klassen unterrichtet. Die Schülerzahl ist gegenüber dem Vorjahr trotz der Einführung des achten Schuljahres um nur 16 zurückgegangen. Der Schulbesuch war im allgemeinen regelmäßig. — Aus oft und viel erörterten Gründen unserer wirtschaftlichen Notlage sind wir zur Produktionssteigerung gezwungen und dazu benötigen wir einen Stab einer in allen Teilen gründlich gebildeten und durchgebildeten Arbeiterkraft. Manchen Kreisen unseres Volkes fehlt aber noch die Erkenntnis, daß wir erst leben müssen, ehe wir philosophieren können, daß ein Mindestmaß von Wohlstand die unerlässliche Voraussetzung ist, ehe wir weiter gesteckten Lebenszielen nachgehen können. Zusammengefaßt: Eine Weiterbildung des Handwerkerstandes, besonders der Jugend ist unumgänglich und hierfür ist die Gewerbeschule in ihrem wohlgedachten Aufbau gegeben. Voraussetzung für eine erspriessliche und erfolgreiche Arbeit in der Gewerbeschule ist die Schaffung eines gleichmäßigen Fundamentes und dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Volksschule und Gewerbeschule, die in ihrer Arbeit die breitesten Schichten des Volkes erfassen soll. — Auch bei der Handelsabteilung wurde dieses Jahr wieder eine Abschlussprüfung durchgeführt. Von 7 Schülern haben 5 bestanden (3 mit der Note gut, 1 mit befriedigend, 1 mit genügend). An den freiwilligen Abendkursen betrug die Teilnehmerzahl 31, mit den Vorbereitungsstunden zur Meisterprüfung 83. Der pessimistischen Auffassung bei den Abendkursen, ob so viel Bildungswillen überhaupt vorhanden wäre, darf nunmehr entgegen gehalten werden, daß der Erfolg in jeder Beziehung ein äußerst guter war.“ Am Schluß seiner Ausführungen dankte Herr Gewerbeschulrat Beutelspacher allen denen, die durch ihre warme, verständnisvolle Mitarbeit die Gewerbeschule gefördert haben, vor allem dankt er den Herrn vom Gewerbeoberlehrerates, des Bezirkschulgemeinderates, dem Gemeinderat der Stadt Nagold, insbesondere dem Vorsitzenden dieser Kollegien, Herrn Stadtschultheißen Maier und schließlich auch allen Kollegen für ihre treue, hingebende Lehrarbeit. Vom „Tag des Buches“ ausgehend leitete der Schulvorstand auf einem Film „Vom Baum zum Papier“ über, der in anschaulicher Weise die Herstellungsart des Papiers zeigte. Durchflochten war die Feier mit Gedichtvorträgen der Schüler. Vor allem gefiel dabei das Auftreten der verschiedenen Berufe, die durch ihre „Vertreter“ ihr Handwerk in den schillerndsten Farben schilderten. Und schließlich fand der Schulvorstand noch herzliche und ermahnende Worte an die aus der Schule scheidende Jugend. Er vergleicht das Leben mit einer Wanderung, bei welcher wir einem klar erkannten Ziele nachstreben müssen. Zum Schluß führte er ungefähr aus: „Ehe Ihr nun lebensfrohe und lebenswillig Euren Weg allein weitergeht, da laßt Euch gesagt sein, daß es Sitte in deutschen Landen war und bleiben sollte, zu danken all' denen, die Euch bis zu dem jetzt erreichten Ziele geführt haben. Welcher Art dieser Dank sein soll, das laßt Euch mit den Worten sagen:

Dank mit dem Mund hat wenig Grund. Des Herzens Dank ist guter Klang. Dank mit der Tat: Das ist mein Rat.

Und wenn Ihr nun auf Euch selbst gestellt rüstig Euren Lebensweg weiterschreitet, dann möge sich das „Nutz“, das seither manchmal nötig war, umwandeln in das freigewählte „Ich will“. So wird sich Euer Leben, wenn der Weg auch manchmal hart und steinig ist, auswirken zum Wohle des einzelnen, zum Wohle des Volkes und unseres deutschen Vaterlandes.“

Anschließend fand die Verteilung der Preise und Belobungen statt.

Preise:

—IIa): Friedrich Gutkunst bei Jakob Renz, Schreinermeister Nagold; Emil Rupp, bei Joh. Bechtold, Schreinermeister Nagold. —IIb): Karl Luz, bei Gottlieb Kaufberger Schreinermeister, Schintingen; Hans Maier b. Firma Christ. Renz, Möbelfabrik, Emmingen. —III: Karl Braun bei Gustav Klotz, Holzbildhauermeister, Nagold; Friedrich Weitzbrecht bei Firma Wolf Schnepf, Möbelfabrik, Nagold. —IIId): Richard Ripp bei Schmiedmeister Joh. Georg Lehmann in Möhlingen; Philipp Weippert bei Schmiedmeister Philipp Weippert in Sulz. IVc): Hermann Blum bei Firma Jaiser, Buchdruckerei in Nagold; Gottlob Pfeifle bei Julius Raaf, Gärtnermeister in Nagold. —IIA): Hugo Müller bei Gottlieb Müller, Sägewerksbesitzer in Güttingen; Gustav Römer bei Firma Schwarzwälder Tuchfabrik in Rohrdorf.

Belobungen:

—IIa): Rudolf Dufhing bei Hermann Luz, Schreinermeister, Nagold; Wilhelm Kaufner, bei Wilhelm Kaufner, Schreinermeister, Nagold; Wilhelm Schuler, bei Hermann Schuler, Schreinermeister, Nagold; Otto Stüber, bei Gottlieb Günther, Schreinermeister, Nagold. —IIb): Eugen Renz, bei Firma Gebr. Huber, Möbelfabrik, Emmingen; Emil Renz, bei Martin Huber, Schreinermeister, Pfrendorf; Philipp Wurster, bei Heinrich Zung, Schreinermeister, Nagold. —IIc): Georg Geigle bei Heinrich Kugel, Malermeister, Nagold; Jakob Bolz, bei Firma Knoll und Pregizer, Schmuckwarenfabrik, Nagold; Oskar Weiß, bei Friedrich Göz, Malermeister, Oberjettingen. —IIId): Richard Fuchs, bei Friedrich Fuchs, mechan. Werkstätte, Hieshausen; Karl Schühle, bei Christian Günther, Kupfer- und Schmiedmeister, Nagold; Karl Widmaier, bei Karl Widmaier, Schmiedmeister, Güttingen. —IVc): Heinrich Müller, bei Heinrich Strenger, Konditorei, Nagold; Wilhelm Saile, Hotel Post, Nagold.

Ein Rechenschaftsbericht besonderer Art über die Arbeit und Leistungen des Jahres war die **Ausstellung in der Gewerbeschule**. Gar mannigfaltig ist das Material zusammenggetragen und man braucht schon Stunden, wenn man mit wirklich verstehendem und schägendem Sinne all das in sich aufnehmen will, was durch mühevollen und intensiven Arbeit der Lehrkräfte den jungen Menschen vermittelt wurde. Vom einfachen Stoff ausgehend führt dabei der Weg in allmählicher Entwicklung zum Können und

Wissen erhebt bei in allen der sich dann der Unterricht mit Freiheit (Detail) für Glaser, Schloffer, Schner, Autohändler und Tapetenschnitte, Fasten Erfolgen, neuen, Auffag, auf die einzige abteilung wa mens au, des erfolgreichen für deuteten, der werbeschule wirklich Ertr weise möchten reile den jun durch eine we Der Beweis Fortbildung Wissens und benbe Arbei beite geliefert Blüten und unieres Bate

Zur B

Mag auf die Welt jub Schmitter To läßt Frühling mann Gottlich einen Herzlich Mitte der S ihn unter a auswärts u. ger-Vereins Grabe, an d digt über Ps stille, tätige hervor. Vor nen-Verein I Fahne senkte eines Kamer Gang.

Die Schu Bestimmungen grundständig b. Lebensjah zur Schule 1922 bis zun nen auch die tember 1923 werden, sou körperliche u

Efringen

Personen ha sammelt, um Ein überaus Hauptlehrer chen, Chöre folge zur Da genommen. I net, wechself alten Frau, belohnt wird zwerge in ih die kleinen Käfer, Grillen, Bitz, Treffli bahren nach Schnecke, die Bühne troch, lem, es war ren Ertrag wird.

Schönbr

spektor Dr. V herr Tierzu Vortrag über reich Ersth leicht verstan hauptsächlich Hauptächlich wichtigen Fr doch immer Ueber Frage resstantes Ho des würt. I sprache wurd der ging mit renen Nachm fand noch ei statt.

Gündri

D. Alban V an Bierbrau Gasmittschaf lester Zeit v mer einer B stellend. Der Wirtschaft w

Herrenb

Die Neugrü war Gegenf lung. Unter unter den v führender B der wirtschaft denverlehrs und auch die lehrswerbun Gerade-in d das aktuelle Vorliegen d auch in die schaftlicher F

ist deshalb Pflicht mehr beteiligten nach dem Stand vom insgesamt 365 Schülern (Abteilung) beträgt 266, in den Beren, Mödingen, Fronerzetzungen 74 und r. Diese 365 Schüler Die Schülerzahl ist führung des achten n. Der Schulbesuch us oft und viel erhen Notlage sind gen und dazu benö- teilen gründlich ge- haft. Manche Krei- ie Erkenntnis, daß phieren können, daß nerlässliche Voraus- Lebenszielen nach- Weiterbildung des end ist unumgäng- in ihrem wohldurch- für eine ersprieß- werbeschule ist die mentes und dies er- wischen Volksschule reit die breitesten uch bei der Han- er eine Abschlussprü- ben 5 bestanden (3 , 1 mit genügend), ug die Teilnehmer- zur Meisterprüfung in den Abendkursen, vorhanden wäre, den, daß der Erfolg war.“ Am Schlusse werbeschulrat Beu- ihre warme, ver- schule gefördert ham Gewerbeortschul- dem Gemeinderat Vorstehenden dieser aier und schließ- e, hingebende Lehr- gehend leitet der Baum zum Papier“ Herstellungsart des Feier mit Gedäch- tel dabei das Auf- ch ihre „Vertreter“ ben schilderten. Und ch herzliche und er- chule scheidende Ju- ter Wanderung, bei Ziele nachstrebend hr aus: „Ehe Ihr Weg allein weis- en Sitte in deutschen nten all“ denen, die tiele geführt haben. s laßt Euch mit den

Wissen erheischenden Arbeiten. Die Grundlage wird da- bei in allen Berufen ziemlich gemeinsam vermittelt, auf der sich dann später in die einzelnen Berufe spezialisiert der Unterricht aufbaut. Wir sehen da: Projektionslehre mit Freihandzeichnen verbunden, Fachzeichnen für Schrei- ner (Detailzeichnungen, Werkstattpläne, Modelle usw.), für Glaser, Drechsler, Küfer, Wagner, Zimmerleute, Schlosser, Schmiede, Kunstschlosser, Kupferschmiede, Flaisch- ner, Autoschlosser, Elektromontateure, Uhrmacher, Satt- ler und Tapezierer, Maurer, Steinhauer, Gipser, Gold- schmiede, Fasser, Schumacher und Holzbildhauer. Von gu- ten Erträgen sprachen auch die Arbeiten im Geschäftsrech- nen, Aufsatz, gewerblichen Rechnen, Geometrie usw., alles auf die einzelnen Berufe zugeschnitten. Auch die Handels- abteilung wartete mit mühseligen Belegen ihres Könn- ens auf. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Beweise des erfolgreichen Unterrichts in den freiwilligen Abend- kursen für Schreiner, Maler, und Holzbildhauer, die be- deuteten, daß bei einer guten Grundlage durch die Ge- werbeschule und dem Streben und Eifer zur Fortbildung wirklich Erstaunliches geleistet werden kann. Diese Be- weise müßten zur Erkenntnis führen, wach große Vor- zelle den jungen Handwerkern und Handwerksmeistern durch eine weitere Schulung erwachsen. Summa summarum: Der Beweis über die Notwendigkeit einer gewerblichen Fortbildung und der Beweis des tatsächlichen errungenen Wissens und Könnens wurde, ermöglicht durch die hinge- hende Arbeit des Lehrkörpers, unzweideutig und aufs beste geliefert. Der Gewerbeschule ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen zum Wohle unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes.

Zur Beerdigung von Gottlieb Schwarz

Mag auch draußen lachender Sonnenschein sein, mag die Welt jubelnden und in neuem starken Werden erheben, Schmitter Tod hält doch seine unerbittliche Ernte ab und läßt Frühlingblumen zu Totenkränzen werden. Kauf- mann Gottlieb Schwarz wurde am Mittwoch durch einen Herzschlag nach einem arbeitsreichen Leben aus der Mitte der Seinen gerissen. Am Samstag nun trug man ihn unter außerordentlich großer Beteiligung auch von auswärts u. unter Vorantritt der Stadtkapelle, des Krie- ger-Vereins und des Ver. Lieder- und Sängerknaben zu Grabe, an dem Herr Dekan Otto, in ergreifender Predigt über Psalm 91, 1 sprach, Er hob dabei besonders das stille, tätige und gewissenhafte Wirken des Verstorbenen hervor. Vorstand Wreden vom Militär- und Vetera- nen-Verein legte den wohlverdienten Kranz nieder, die Fahne senkte sich, die 3 Schüsse trachten über das Grab eines Kameraden... und das andere Leben geht seinen Gang.

Die Schulpflicht in Württemberg. Nach den gesetzlichen Bestimmungen beginnt die Schulpflicht am 1. April 1929 grundsätzlich für alle Kinder, die bis 30. April d. J. das 6. Lebensjahr vollenden. Es müssen alle diejenigen Kinder zur Schule gebracht werden, die in der Zeit vom 1. Mai 1922 bis zum 30. April 1923 geboren sind. Freiwillig können auch die in der Zeit vom 1. Mai 1923 bis zum 30. September 1923 geborenen Kinder in die Schule aufgenommen werden, soweit sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

Effringen, 23. März. Schulentlassungsfeier. Gegen 250 Personen haben sich Donnerstag abend im Hirschaal versammelt, um der Jahresfeier der Schüler beizuwohnen. Ein überaus buntes Programm wurde unter Leitung von Hauptlehrer Bauer abgewickelt. Gedichte, Theaterstücke, Chöre und Reigen kamen in harmonischer Reihen- folge zur Darbietung und wurden mit großem Beifall auf- genommen. Die Bühne, die sich für solche Zwecke gut eigen- te, wechselte oft ihr Gesicht. Man sah in der Stube einer alten Frau, die von der Fee Caritas für Barmherzigkeit belohnt wird, man sah den Grasdieb und die Wiesen- zwerge in ihrem Tun und Treiben am Feldrain, man sah die kleinen Waldbewohner wie Ameise, Johanniszurm, Käfer, Grille, Schnecke u. a. im Wald unter einem großen Pilz. Trefflich wurden die Tiere durch Kleidung und Ge- bahren nachgeahmt. Große Heiterkeit verursachte eine Schnecke, die mit dem Häuschen auf dem Rücken über die Bühne kroch, um einen Gilbrieh zu bestellen. Alles in al- lem, es war ein recht schöner Abend. Wie in den Vorjah- ren wurde auch diesmal eine Sammlung veranstaltet, deren Ertrag zu Anschaffungen für die Schule verwendet wird.

Schönbrunn, 24. März. Vortrag von Herr Tierzuchtin- spektor Dr. Walter-Herrenberg. Vergangene Woche hielt Herr Tierzuchtinspektor Dr. Walter-Herrenberg einen Vortrag über wichtige Fragen der Tierzucht. Die sehr zahl- reich erschienenen hörten mit Interesse den lehrreichen und leicht verständlichen Ausführungen des Vortragenden zu. Hauptächlich gab der Redner neue Belehrungen in der wichtigen Frage der Kälbersucht; von der es letzten Endes doch immer abhängt, was dann aus dem Tiere wird. Ueber Fragen der Tierzucht konnte man auch sehr Inter- essantes hören. Der Redner erklärte auch das Zuchtziel des württ. Fleckvieh-Zuchtverbandes. In einer regen Aus- sprache wurden dann noch wichtige Fragen besprochen. Jeder ging mit dem Gedanken nach Hause, von einem erfah- renen Fachmann Nützliches gehört zu haben. Andern Tags fand noch eine Besichtigung der eingetragenen Zuchttiere statt.

Gündringen, 22. März. Besitzwechsel. Oberlehrer a. D. Alban Leibold, z. B. in Altrach O. A. Leutkirch, verkaufte an Bierbrauereibesitzer Mayer von Wettingen die altrenovierte Gastwirtschaft zur „Krone“ hier. Es bewarben sich darum in letzter Zeit viele Liebhaber. Die Wirtschaft wurde im Som- mer einer Renovation unterworfen. Der Abkauf ist zufrieden- stellend. Der bisherige Pächter Clemens Köppler führt die Wirtschaft weiter.

Herrenberg, 24. März. Vom Fremdenverkehrsverein. Die Neugründung des Fremdenverkehrsvereins war Gegenstand einer zahlreich besuchten Bürgerverjam- lung. Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Schick wurde unter den verschiedensten Gesichtspunkten beraten. Ein ein- führender Vortrag des geschätzten Stadtvorstandes, der zu der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung des Frem- denverkehrs und einer Hebung desselben Stellung nahm und auch die wichtigsten Punkte einer planmäßigen Ver- lehrswerbung darlegte, konnte die Sache sehr fördern. Gerade in den Tagen unserer Siebenjahr-Feier gewinnt das aktuelle Thema an Zugkraft. Und mit Recht weist der Vorsitzende darauf hin, dem Fremdenstrom mehr und mehr auch in die Mauern unserer Stadt zu lenken. Als wirt- schaftlicher Faktor ersten Ranges muß ihm und seinen Be-

ziehungen zur Volkswirtschaft auch seitens der Gemeinden Rechnung getragen werden. Aus der Fülle der Gedanken- gänge des ershöpfenden Referats ergab sich denn auch der einstimmige Beschluß, den bereits 1910 gegründeten Ver- ein, der durch Krieg und Umwälzung nur noch dem Na- men nach bestand, wieder neu und stark ins Leben zu rufen. Mit den besten Wünschen konnte nach erfolgter Gründung des Fremdenverkehrsvereins die anregende Versammlung beschlossen werden.

Calw, 23. März. Der Gewerbeverband Calw gegrün- det. In einer Freitag nachmittag auf dem Calwer Rat- haus stattgehabten Versammlung ist nach längeren Ver- handlungen die Gründung des Gewerbeclubverbandes Calw endgültig erfolgt. Dem neuen Verband gehören außer der Stadtgemeinde Calw folgende Bezirksgemeinden an: Hirsau, Bad Liebenzell, Althengstett, Altbürg, Neu- bulach, Javelstein, Gehingen, Rätenbach, Sommerhad, Altbulach, Liebelsberg, Alzenberg und Bad Teinach. Möge der neue Verband, durch welchen unsere Gewerbeschule wirtschaftlich auf eine breitere Grundlage gestellt wird, seinen Zweck zum Nutzen der heranwachsenden Berufsju- gen in Stadt und Bezirk gemäß den auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen.

Eisenbahngedenktage in Württemberg 1929. Im Jahre 1929 sind es 80 Jahre seit Eröffnung der Eisenbahn von Biberach nach Ravensburg und von Sülzen nach Geislin- gen. 75 Jahre seit Eröffnung der Strecke Ulm-Neu-Ulm und 70 Jahre seit Eröffnung der Strecke Plochingen-Keut- lingen. Auf ein 60-jähriges Bestehen kann eine Reihe von Bahnen zurückblicken, da in diesem Jahr sozial Eisenbahnen eröffnet worden sind wie 1869. Es sind dies die Linien Blaubeuren-Ehningen, Tübingen-Ehningen, Rottweil-Tübingen, Waldsee-Mulendorf-Saulgau-Rottw.-Willingen, Jagst-Osterburten, Saulgau-Herbertingen, Kied- lingen-Mengen, Crailsheim-Mergentheim u. Dillingen- Jagstfeld-Osterburten, Saulgau-Herbertingen, Kiedlingen- Mengen, Crailsheim-Mergentheim und Dillingen- Weilerstadt. 50 Jahre sind vergangen seit Eröff- nung der Strecken Stuttgart-Freudenstadt, Hei- sental-Gaildorf und Badnang-Bietigheim, 40 Jahre seit Eröffnung der Strecke Leutkirch-Memmingen, 30 Jahre seit Eröffnung der Strecke Kirchheim-Oberlenningen, Beil- stein-Isfeld, Warthausen-Oshenhauen und der Privat- bahn Keutlingen-Ehningen. Ein Vierteljahrhundert be- stehen die Bahnen Laupheim-Schwend, Rößberg-Wurzach und die Privatbahn Bahingen-Engweihingen, 25 Jahre sind es auch seit der Verstaatlichung der Strecke Nellingen- Urach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

ep. Kirchennotgeld für Hessen. Der hessische Landes- kirchtag hat die Erhebung eines Kirchennotgeldes beschlos- sen. Veranlassung dazu ist die finanzielle Notlage der evan- gel. Kirche in Hessen. Nach der Vorlage, die von der Regierung warm befürwortet wird, kann die Landeskirche in Hessen unter der Bezeichnung Kirchennotgeld eine Kopfsteu- er erheben, die zwei Reichsmark für das Jahr beträgt. Das Kirchennotgeld wird von jedem Angehörigen der hessischen Landeskirche erhoben, der bei Beginn des Rechnungsjahres 25 Jahre alt gewesen ist. Die Vorlage tritt am 1. April 1929 in Kraft.

Fabrikbrand. Eine zwischen Gutach und Hornberg (Bad. Schwarzwald) gelegene Holzbearbeitungsfabrik ist in der Nacht auf Samstag vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 90 000 Mark.

Eine Schafherde überfahren. Zwischen den Stationen Rohrbach und Insheim (Walz) brach eine Schafherde nachts aus dem unbewachten Pferch aus, in den wahrcheinlich streunende Hunde eingebrungen waren. Die Herde geriet auf den Bahndörper, als der Zug nach Landau heranbrauste. 58 Schafe wurden getötet.

Zum Drama in Jannowitz. Nach Blättermeldungen aus Hirschberg haben sich Zeugen gemeldet, die beobachtet haben wollen, wie ein Motorradfahrer etwa eine halbe Stunde vor der Tat ein Motorrad im Bahnhof Jannowitz in Ver- wahrung gab. Kurz nach der Tat, als bereits Hilferufe aus dem Schloß drangen, wollen dieselben Leute beobachtet haben, wie der Betreffende am Bahnhof wieder sein Motor- rad bestieg und in Richtung Hirschberg davonfuhr. Einige Zeugen wollen bezeugen, daß sie den Betreffenden kennen und wissen, daß er im Schloß ein- und ausging.

Zur weiteren Unteruchung des Mords sind auf Erlaßen der Gerichts- und Polizeibehörden in Wiegitz drei Berliner Kriminalbeamte in Jannowitz eingeflossen.

Unterichlagungen. Ein Laufbursche der Bank für Handel und Gewerbe, der gemeinsam mit einem bereits in Mün- chen festgenommenen Genossen zwei Wertbriefe mit 45 000 Mark und 15 000 Dmziger Gulden unterschlagen hatte, wurde in Wien verhaftet.

Drei Jahre Gefängnis für einen festgenommenen Wagen- fahrer. Das Schöffengericht Weidling hat den Kraftwagen- fahrer F o r m a n n, der betrunken am 27. Oktober einen Zusammenstoß seines Lastwagens mit einem Straßenbahn- wagen verschuldet hatte, wobei zwei Personen getötet und 40 verwundet wurden, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Zugenschiebung. Bei der Einfahrt eines Güterzuges Bedra-Göttingen in den Bahnhof Eidenberg entgleiten aus noch nicht festgestellter Ursache 14 mit Knüpfelwagen be- ladene Wagen und stürzten um. Der Sachschaden ist bedeu- tend. Der Personenverkehr mußte während der nächsten Stunden durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

52mal beschlagnahmt. Die deutsche „Kattowitzer Zei- tung“ ist wegen eines Artikels über ihre letzte Beschlag- nahme abermals und zwar zum 52. Male von den pol- nischen Behörden in Kattowitz (Ostoberschlesien) beschlag- nahmt worden.

Verzinsung eines Schmugglerdampfers. Zwei amerikanische Polizeiwachschiffe verankerten an der Küste von Louisiana ein des Alkoholschmuggels verdächtiges Segelschiff aus Britisch-Honduras, als es die Halbinsel nicht beachtete. Die Besatzung wurde mit Ausnahme eines schwarzen Ma- trosen oerrettet.

General Sarrail †. Der französische General Sarrail ist in Paris im Alter von 73 Jahren gestorben. Er führte im Weltkrieg den Oberbefehl in den Argonnen, wurde aber Ende Juli 1915 wegen seiner Mißerfolge des Oberbefehls entbunden und mit dem Oberbefehl im Orient betraut. 1924 wurde er zum Oberkommissar in Syrien ernannt, aber noch der brutalen Beschießung von Damaskus aberufen.

Wirbelsturm in Amerika. In Nordkarolina und in den benachbarten Staaten richtete ein Wirbelsturm auf einem 50 Meilen langen und 400 Meter breiten Streifen schwere Verheerungen an. Viele Farmhäuser wurden zerstört. Der Sturm erforderte mehrere Menschenleben.

Letzte Nachrichten

Graf Zeppelin zur Orientfahrt gestartet

Friedrichshafen, 25. März. Das Luftschiff „Graf Ze- ppelein“ ist am Montag früh um 24.54 bei klarem Mond- schein, aber etwas böigem Wetter zu seiner Orientfahrt gestartet. Das Luftschiff kreuzte kurze Zeit über dem Luft- schiffbau, um dann in der Richtung Basel weiterzufliegen. Die weitere Fahrtrichtung ist beim Luftschiffbau noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß nun doch zunächst wei- terhin westlicher Kurs eingehalten wird. An Bord befin- den sich außer der Besatzung 25 Fahrgäste.

Wieder ein blinder Passagier in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 24. März. Die Begeisterung läßt sich auch durch strömenden Regen nicht abkühlen. In der Nacht zum Sonntag wurde ein junger Mann in der Nähe des Eingangstores der Luftschiffhalle entdeckt, der Wind und Wetter, strömenden Regen und eifigen Nebel getrotzt hatte, um sich in das Luftschiff einzuschleichen, das bereits startklar in der Halle lag. Die Polizei brachte den Ein- dringling zur Wache, wo festgestellt wurde, daß es sich um den 24jährigen Kellner Friedrich Herzog aus Salzbur- gisch-Gebiet handelt, der vor 8 Tagen seine Stellung in Hannover aufgegeben hatte, und nach Friedrichshafen übergesiedelt war, um die Orientfahrt des „Grafen Ze- ppelein“ als blinder Passagier mitzumachen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 23. März. 4.210 G., 4.215 B. 6 v. S. Dr. Reichsanleihe 1927 87. Dt. Abl.-Anl. 33.70. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 12.25.

Berliner Geldmarkt, 23. März. Tagesgeld 4-6,5, Monatsgeld 7,5-8,5, Warenwechsel 6,625 v. S.

Privatdiskont: 6,375 v. S.

Eine Fachausstellung „Film und Foto“ wird im Mai in Stutt- gart eröffnet werden. Die Entwicklung der modernen Reprodu- tionstechnik hat den Photographen vor ganz neue Aufgaben ge- stellt und sein Arbeitsgebiet unwehener erweitert. Das Material, das auf dieser Weltbund-Ausstellung in Stuttgart aus aller Welt zu sehen sein wird, soll der heimischen Berufsphotographie An- regung in jeder Hinsicht geben.

Falschgeld. Nach einer Mitteilung der Reichsbank sind etwa 24 verschiedene Arten von Falschgeld in Deutschland im Um- lauf. Mit einem Höllenheißt, wie er in den Drogenhöhlen erhält- lich ist, kann man hartgeld auf seine Echtheit prüfen.

Konkurze: Gottlieb W a n n, Eisenbahnarbeiter und Inh. einer Spezialwarenhandlung, Rutesheim O. A. Leonberg — Fa. Erich W e n d e l s t e i n, off. Handelsgesellschaft, Qualitäts-Mode, Sport- u. Art. Wilhelmplatz 3. — Karl K o r f f, Inh. der Fa. Karl K o r f f, Modhaus, Stuttgart.

Über das Vermögen der 1922 in der Inflationszeit mit einem Aktienkapital von 6 Mill. Papiermark gegründeten Präzi- sions-W. G. für Maschinenenteile in Ehlingen ist das Ver- fahren verhängt worden. Das Kapital vor 1924 auf 40 000 Reichsmark umgestellt, einmal auf 120 000 RM. erhöht und 1927 wieder auf 40 000 RM. zusammengelegt worden. 1926 erab- sich bereits ein Verlust von 75 808 RM.

Vergleichsverfahren. Fa. Weß und Richter, off. Handels- gesellschaft, Musikinstrumente und Musikalienhandlung, Heilbronn. — Karl B u t t, Installationsgeschäft in Hülben O. A. Urach.

Verkauf des Handwerker-Erholungsheims. Die Firma Dieck- bach in Obernau hat das Württ. Handwerkererholungsheim in Bad Niedernau einloch. Inventar um 220 000 M bei einem Drittel Anzahlung ab 1. Mai erworben. An dem Betrieb wird von- läufig nichts geändert. Gewerbetreibende sollen auch fernern beim Kurgebrauch Ermäßigungen genießen. Der Verkauf ist von- der Vollversammlung des Vereins Württ. Handwerker-Erholungs- heim noch zu bestätigen.

Der Pferdebestand in Deutschland geht seit den 1920er Jahren ständig zurück. Am 1. Dezember 1926 wurden noch ge- zählt 3 873 100 Pferde; 1927 ging der Pferdebestand um 63 000 Stück, 1928 um weitere 99 600 Stück zurück, so daß am 1. Januar 1929 nur noch 3 710 500 Pferde gezählt wurden. Weltweit ist die Einfuhr von Pferden sehr hoch. Es wurden im Jahr 1925: 55 136, 1926: 18 911, 1927: 34 920 und 1928: 21 553 Pferde ein- geführt. Neben der fortschreitenden Motorisierung des Verkehrs und dem minderen Bedarf an Pferden für die Herrensverwaltung ist es die hohe Einfuhr ausländischer Pferde, die den stetig fort- schreitenden Niedergang der deutschen Pferdezahl verursacht. Vor einigen Jahren ist in den Handelsverträgen mit Polen und Dänemark der Zoll für Kaltblutpferde von 500 M auf 140 M herabgesetzt worden.

8. Landesfahndung in Wm. Die große Fahndung in Wm am 22. März war besetzt in Zuchtstrichung 1 mit 41 Altböden, 199 Jungböden, 40 Schafe mit Lämmern und 40 Altböden. In Zuchtstrichung 2 mit 6 Altböden, 16 Jungböden, 4 Schafe mit Lämmern und 4 Altböden. Das Tiermaterial war großent- teils hervorragend, worauf der Vorsitzende Graf Rehbereg namens der Landwirtschaftskommission hiewies. Preise erhielten von der Zuchtstrichung 1: erste Preise: 31 Junaböde, 10 Altböde, 7 Schafe mit Lämmern und 7 Altböden; zweite Preise: 42 Junaböde, 5 Altböde, 5 Schafe mit Lämmern und 5 Altböden; dritte Preise: 23 Junaböde, 5 Altböde, 6 Schafe mit Lämmern und 5 Altböden; Anerkennungen: 12 Junaböde, 9 Altböde, 8 Schafe mit Lämmern und 6 Altböden; von der Zuchtstrichung 2 wurden ausgeschied: mit ersten Prei- sen: 3 Junaböde, 2 Altböde, 2 Schafe mit Lämmern und 2 Al- tböden; mit zweiten Preisen: 4 Junaböde, 1 Altböde und 1 Schaf mit Lämmern; mit dritten Preisen: 1 Junaböde, sowie mit Anerkennungen: 4 Junaböde, 1 Altböde, 1 Schaf mit Lämmern und 2 Altböden.

Waldbad im Schwarzwald. Unsere Badezeit hat in letzter Zeit zahlreiche Verbesserungen und Bereicherungen erfahren. Die Bad- verwaltung hat im Graf-Eberhard-Bad weitere Thermal-Ein- gänge für Frauen eingebaut, im Kurhaus wird eine Großlau- fpederanlage eingebaut und ein Luft- und Sonnenbad angelegt. Durch Erneuerung der Engbrücke und Erweiterung der öffentlichen Wasserleitung hat die Stadtgemeinde große Kosten auf sich ge- nommen. In der Vor- und Nachsaison genöhen sowohl die Bad- verwaltung als auch die Hotels, Pensionen und Privatzimmer- vermietet ermäßigte Preise. Die Thermalbäder sind das ganze Jahr geöffnet.

Biberacher Pferdemarkt. Zufuhr 125 Pferde. Etwa die Hälfte wurde verkauft zu 800-1200 Mk. für bessere Pferde.

Viehpreise. Schwaben: 1 Fartel 500, 1 Paar Ochsen 975 bis 1400, 1 Ochse 475-760, 1 Paar Stiere 875, 1 Stier 340-485, 1 Rind 250-496 M., Milchkuhe 550. - **Nürtingen:** Fartel 510 bis 1000, Ochsen und Stiere 450-932, Kühe 320-822, Kalbinnen und Rinder 240-300, Kälber 170-220. - **Kostweil:** junge fruchtige Arbeitspferde 800-1250, ältere Pferde 250-380, schwere Ochsen 1440-1650, Ansehlinge 800-1150 pro Paar, fruchtige Kühe 400-6500, Wurzkühe 200-320, fruchtige Kalbinnen 440-670, Rinder halb- bis einjährig 150-320. - **Wurzach:** Kühe 300 bis 400, Kalbinnen 450-500, Schaffstiere 400-500, Jungochsen 180-300 M.

Fruchtfranne Nagold.

Markt am 23. März 1929.

49,10 Ztr. Weizen	Preis pro Ztr. RM	12.60-12.80
2,10 „ Dinkel	„ „	8.20
12,18 „ Gerste	„ „	12.50-13.50
24,56 „ Haber	„ „	12.50-13.50

Handel sehr lebhaft. 5 Ztr. Weizen, 3 Ztr. Saatgerste und 4 Ztr. Original-Sommerfruchtweizen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 30. März 1929.

Familiennachrichten.

Gestorben: Erhard Seeger, 29 J., Grömbach - Friederike Braun, geb. Frey, 73 J., Göttingen O. A. Freudenstadt - Wilhelm Bernhardt, Schlossermeister, 83 J., Freudenstadt - A. M. Osterle geb. Daist, 80 J., Pfalzgrafenweiler - Jakob Kieger, Landwirt, 73 J., Hirschweiler - Eli. Red, 22 J., Denna.

Vermählte: Wilh. Köhler, Reg.-Baumeister - Julia Morstadt, Freudenstadt - Hans Schleg - Hermine Ziegler, Herzogswiller.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Sport

Bei dem Großen National-Rennen in Liverpool siegte M. A. Gemmels Rennpferd „Cregaloch“. Zweites Pferd wurde nach sechs Pferdelängen der Hengst „Caster Hero“, dem nach weiteren Pferdelängen Mac Alpine „Richmond“ folgte. Von 121 gemeldeten Pferden liefen 66 über die 7250 Meter lange Bahn, doch nur 7 gelangten zum Ziel. Der erste Sieger gewinnt an Prämien und Einsätzen 200 000 Mark. Dem Rennen wohnten etwa 300 000 Zuschauer an.

Burd und seine Kameraden zurückgekehrt. Der „Newport Times“ zufolge haben Burd und seine Kameraden, die bekanntlich auf dem Kodeseller-Felsen abgeschossen waren, mit dem Flugzeug ihre Station wieder erreicht.

Wetter.

Am Osten erhält sich Hochdruck, aber die Depression bei Island rückt gegen das Festland vor. Für Dienstag ist zeitweilig bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

In das Handelsregister

ist am 22. März 1929 bei den Einzelfirmen Nos. 11. **Münzing**, gemischtes Warengeschäft in Hatterbach, Inhaber: Luise Gutefunk geb. Binder in Hatterbach, und **N. Müller, Sulz**, Inhaber: Luise Müller, Kaufmanns-Witwe in Sulz, eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. 1067

Wirt. Amtsgericht Nagold.

Gebäudeversteigerung.

Im Auftrag der Anna Walz, Krankenschwester in Schönaich kommen deren im Grundbuch Heft 683, Abt. I eingetragenen Grundstücke:

Nr. 1 die ungeteilte Hälfte an: 1 a 75 qm Geb. Nr. 3 Waiergasse Wohnhaus, Scheuer u. Hofraum

Nr. 2 Parz. Nr. 59 Gemüsegarten im Zwinger - 11 qm

Nr. 10 „ „ 34 Hofraum (Dunglege) im Maierhof - 07 qm

am **Mittwoch, den 27. März 1929**, vorm. 11 Uhr zum zweiten und letztenmal auf dem Rathaus in Nagold zur öffentlichen Versteigerung.

Ein Drittel Anzahlung, der Rest kann gegen Hypothek stehen bleiben. Liebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 16. März 1929. **Grundbuchamt.**

Calw, den 23. März 1929.

Laubstamm- und Brennholzverkauf.

Am **Donnerstag, den 28. März 1929** werden nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum „Anker“ in Ernstmühl

rund 9 Sm. Laubstammholz

für Schreinereien geeignet im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. 1068

Straßen- und Wasserbauamt.

Lamparters Berufs- und Arbeitskleider

— seit 20 Jahren in Haltbarkeit und Fashion gut bewährt — **Ist das beste.**

Stets am Lager:

- blaue Arbeitsanzüge verschiedene Qualitäten.
- Maler-, Gipsanzüge u. -Blusen
- Sacken und Hosen für Metzger, Bäcker, Köche u. Konditoren
- Rutten für Bildhauer, Maler, Schriftsetzer usw.
- weiße und farbige Arbeitsmäntel
- Arbeitschürzen
- prima Halbtuch-, Samt-, Kord-, engl. Lederhosen und Anzüge.

Motorfahrerschulanzüge und -Hosen

Außenverkauf für Nagold und Umgebung

Chr. Theurer

Spezialhaus für Konfektion und Berufskleider. 935

Grösste Auswahl in Oster-Postkarten

Für Wiederverkäufer Preisermäßigung.

G. W. Zaiser, Nagold.

Pfrendorf, 25. März 1929.

1073



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß uns unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester

Pauline Kenz

geb. Nestle

im Alter von 41 Jahren unerwartet ent-rissen wurde.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:

Simon Kenz, mit seinen 5 Kindern.

Beer-digung: Mittwoch, den 27. März; nachm. 1 Uhr.

Täferschindeln

Zufolge modernster Einrichtung bin ich in der Lage Ia. Qualitätschindeln äußerst kurzfristig und zu herabgesetzten Preisen zu liefern. Berlangen Sie Liste und Preise. (265)

Friedr. Glaser, Schindelfabrik und Sägewerk Hefelbach O. A. Freudenstadt. Telefon: Amt Baiersbronn Nr. 106.

Gesucht ein den Anordnungen entsprechenden (267)

Mädchen

für Küche, Wirtschaft und Haushalt in katholische Familie auf 1. April 1929. Lichtbild erwünscht. Alter 22-24 Jahre. Frau Wilhelm Dupps, Gasthaus z. Ochsen, Heddingen, Post Renzingen.

Die neueste Lohnsteuer-Tabelle

gültig ab 1. Oktober

ist zu haben bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Die Glätze droht!



Das ärztl. empfohl. Müllers des Haars m. Dr. Müllers Haarschwund-Elizier be-schützt zuverlässig Haarschwund, Haars-anfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. ver-ähnert frühzeitig Ergrauen. Nerv ent-stehend. Mit od. ohne Fett. Packung

Rm. 2,50 m all-einschlag. Geschäften zu haben, sonst v. Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde L.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fei-seurialons.

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald Bekannte, 1905 gegr. Privatanstalt mit Schülerheim

Realschulbildung: Sechsklass. Realschule. Vorbereitung für Obersekunda-Reife (mittl. Reife) Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an. Ausländerkurse (22

Handelsbildung: Halbjahres- u. Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor. Gute reichliche Verpflegung. Prospekt durch Direktor Zügel

Neuaufnahme 18. April

Billiger Werbeverkauf

Um meinen Kunden etwas Besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von 5.- M ab einen **Rabatt von 10 Prozent**

Zeh rate jedermann, diese günstige Kaufsgelegenheit auszunützen

1007

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Arbeitsamt Nagold

werden für sofort dringend gesucht:

- 3 jüngere und 2 ältere Pferde-knechte
- 2 landw. Dienst-knechte im Alter von 16-18 Jahren
- 5 landw. Dienst-knechte im Alter von 20-30 Jahren
- 2 landw. Dienst-knechte die auch melken können
- 1 jüngerer Viehfütterer
- 1 Schweizer im Alter von 17-20 Jahren

Arbeitsamt Nagold: Dr. Paul.

Kakteen-Töpfe (bemalt) sowie **Blumen-Vasen**

in großer Auswahl bei **Carl Pflomm.**

Zur

Oster-Dekoration für

Schaufenster

passende Wandfriese

Pappteller

Servietten

Ostergras

G. W. Zaiser

NAGOLD.

Latein- und Realschule

begeht am **Mittwoch, den 27. März 1929**, vorm. 9 1/2 Uhr im Traubensaal hier ihre

Schlußfeier

mit Gesangs- und Gedichtvorträgen durch Schüler und Jahresbericht des Schulvorstands. Hierzu werden die Eltern der Schüler(innen) und Freunde der Schule ergebenst eingeladen. 1069

Nagold, den 23. März 1929. St. R. Nagel.

Alle Schulbücher

und Schulartikel für Volks-, Real- und Lateinschule empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

RM. 400

monatl. und mehr können selbst einfache und nicht eingearbeitete Herren und Damen aller Stände verdienen, ohne Kapital als unsere Vertreter. Tägl. Verdienstauszahlg. Bewerbung auch für Nebenberuf, an H. G. Müller, Berlin SO. 36 S. 088 Postfach 62 (266)

Suche auf 1. oder 15. April für Dauerstellung ein an pünktl. Arbeiten gewöhntes, kräftiges

Mädchen

nicht unter 17 J. Lohn nach Uebereink. (264) Frau S. Bader, Stuttgart-Oberfürstheim, Gartenstraße 31.

Schöner, starker



zu verkaufen. Näheres 1071 „Krone“ - Nagold.

Oster-Schnellmaler

die schönste Beschäftigung für die Kleinen



Vorrätig in der **Buchhandlg. Zaiser.**

Verkaufe den 26. März, nachmittags 1 Uhr

Rüfer-

handwerkzeug

eigene Bretter

und **1 Herrenrad**

Agatha Reisch Bollmaringen.

Robinson Crusoe

mit 3 farbigen und 100 Text-Bildern über 460 Seiten stark. Schöner Geschenkart nur Mk. **3.80** vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.



Die deutsche... berg seinen... liche Senatoren... Bürgermeister... und an die... kanern, die bei... dende Rolle... fächlichen Verh... ffeieri werden... Dr. Eugenberg

Bezugspreise... 1.60; E... jedem... D. M. S... Verlag v...

Telegr.-Adresse... Nr. 72

Die deutsche... berg seinen... liche Senatoren... Bürgermeister... und an die... kanern, die bei... dende Rolle... fächlichen Verh... ffeieri werden... Dr. Eugenberg

Neue

Die Er... München, 2... Bagerischen... ordnele Dr. S... Biersteuer... Reichstag-frakti... lassen werden... die falsche Wir... rung und der... fortgesetzten... lung werde die

Zeichnun

Düsseldorf, 2... und Maschinen... mehreren Angef... lassen worden... tur m, nach ar... kreuzers. Wah... Melbung behau... verkauft worden... fährt dagegen... Firma gelangt... können. Der J... Reichsgerichtsge... Bei dem gr... vertrauliche De... Panzerkreuzer... wunderbar gew... Unregelmäßig... Leute scheinen j...

Saatbrüden

Saatbrüden... habe auf der... Schießen abge... waltung für nö... kerung jemeils... gerichtet worden... aber eine beson... den zu sein. J... waren durch d... verheerende Wa... schüttete die g... großen Schaden... die Häuser in... Häusern wurde... rat vernichtet... beschädigt. Du... verlegt. Der Be... Aufregung dem... erheblich. Beam... Aufnahme des... Leute in den de... Strafe gefeht... geltend machten

Rom, 25. M

der faizistischen... wählen eine u... geben. Die Wa... In Südti... In der Provin... 41 139 abgestim... mit Nein, ung... stimmten 3682... ner Alpenzeitu... Seite folgende... der Stimmabg... Deferteur."

Nach dem a... usgesamt 9 650... v. H. für die v... bänden aufgest... des Fasjismus... Stimmen abge...

Megito, 25.

Rojario ein... hätten Maza